

# Hoffmann's Stärkefabriken Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (21a) Bad Salzufen

**Drahtanschrift:** Hoffmannstaerke.

**Fernruf:** Bad Salzufen Sammel-Nr. 3015, 3016 und 85.

**Postscheckkonto:** Hannover 609.

**Bankverbindungen:** Rheinisch-Westfälische Bank, Bielefeld und Detmold; Rhein-Ruhr Bank, Bielefeld; Bankverein Westdeutschland, Herford; Vereinsbank in Hamburg, Hamburg; Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen, Bielefeld (Nr. 26/864).

**Gründung:** Die Gründung erfolgte am 13. Mai 1887 mit einem Grundkapital von M 5 000 000.—

**Zweck:** Betrieb von Stärkefabriken sowie der Erwerb und Betrieb von Unternehmungen, Handelsgeschäften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zur Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, zur Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Ausland sowie zum Abschluß von Interessengemeinschafts- und ähnlichen Verträgen.

**Vorstand:** Generaldirektor Otto Künne, Bad Salzufen, Vorsitz (alleinvertretungsberechtigt); Direktor Josef Busch, Bad Salzufen; Direktor Gustav Begemann, Bad Salzufen (stellv. Vorstandsmitglied).

**Prokuristen:** August Nollner, Bad Salzufen; Friedrich Ortmeier, Bad Salzufen; Walther Engelke, Bad Salzufen; Dr. Walter Arend, Bad Salzufen.

**Aufsichtsrat:** Wilhelm Hoffmann, Bad Salzufen, Vorsitz; Heinrich Kintzen, Rechtsanwalt, Düsseldorf, 1. stellv. Vorsitz; Carl Wolde, Rentner, Bremen, 2. stellv. Vorsitz; Dr. Fritz von Kuhlmann, Bielefeld (†); Theodor Delius, Fabrikdirektor, Bielefeld; Dr. Ernst Tüscher, Rechtsanwalt, Bielefeld; Dr. Herbert Martini, Ministerialdirigent a. D., Frankfurt (Main).

**Abschlußprüfer:** Conr. Bolte, Bremen, Wirtschaftsprüfer.

**Geschäftsjahr:** Kalenderjahr.

## Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— Stammaktien = 1 Stimme,  
je nom. RM 100.— Vorzugsaktien = 15 bzw. 60 Stimmen.

## Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage und des Gewinnvortrags auf neue Rechnung — ergibt, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst erhalten die Vorzugsaktionäre einen Vorzugsanteil in Höhe des durchschnittlichen Reichsbankdiskontsatzes des Geschäftsjahres, für das die Dividende ausgeschüttet wird, mindestens aber in Höhe von 6%. Sollte in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Reingewinn nicht dazu ausreichen, diesen Vorzugsgewinnanteil zu zahlen, so ist der fehlende Betrag aus dem Reingewinn der späteren Jahre nachzuzahlen, der nach Gewährung des Vorzugsgewinnanteils für das letzte verflossene Geschäftsjahr übrig bleibt. Die Nachzahlungen des rückständigen Gewinnanteils werden auf die Gewinnanteilscheine desjenigen Jahres geleistet, aus dessen Restgewinn die Ergänzungszahlung erfolgt, so daß also die Gewinnanteilscheine früherer Jahre nicht zum Bezuge nachzuzahlender Dividende berechtigen;

2. sodann werden auf die Aktien bis zu 4% als Gewinnanteil ausgeschüttet;

3. hiernach erhält der Aufsichtsrat den ihm nach der Satzung zustehenden Anteil am Jahresgewinn;

4. der Rest wird auf die Aktien verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt, wobei jedoch eine Verwendung zugunsten der Vorzugsaktionäre ausgeschlossen ist.

**Zahlstellen:** Gesellschaftskasse; Rheinisch-Westfälische Bank, Bielefeld; Disconto Bank in Bremen.

## Aufbau und Entwicklung

Die Werksgründung erfolgte am 29. September 1850. Ursprünglich beschränkte sich die Fabrikation auf Weizen- und Maisstärke, bis es nach 1870 Eduard Hoffmann, dem Schöpfer des Unternehmens, nach umfangreichen und kostspieligen Versuchen gelang, aus Reis ein Erzeugnis von vollkommener Beschaffenheit zu gewinnen und damit die Reisstärke-Erzeugung in Deutschland einzuführen.

Durch den ersten Weltkrieg ging die Beteiligung an der französischen Gesellschaft „Société anonyme française des Amidonneries Hoffmann de Marcoing“ infolge zwangsweiser Liquidation verloren.

1919: Einbringung der Buch- und Steindruckerei in die Bega-Werke G.m.b.H., Bad Salzufen.

1927 wurden die nom. RM 294 960.— Verwertungsaktien verkauft und der Agiogewinn von RM 333 418.57 dem Reservefonds zugeführt.

1928: Die Bega-Werke G.m.b.H., an der die Gesellschaft bisher mit 50% beteiligt war, ist in den alleinigen Besitz des Unternehmens übergegangen.

1932 erwarb die Gesellschaft aus betriebstechnischen Gründen 34 891 qm bisher gepachteten Landes.

1934 wurden ca. 16 ha bisher gepachteten Landes aus früherem Fideikommiß erworben. Die seit 1880 in Betrieb gewesene Gaserzeugungsanlage wurde nach Übergang des bisherigen Abnehmers zum Ferngasbezug beseitigt.

1935: Zur Abwendung eines schweren Schadens erwarb die Gesellschaft ein Paket eigener Stammaktien in Höhe von nom. RM 398 400.— (10% des Stammaktienkapitals) aus eigenen Mitteln zum Preise von RM 478 080.— gemäß § 226 Abs. 1, Satz 1 HGB.

Es wurde ein Grundstück von rund 5½ ha Größe bisherigen Pachtlandes erworben.

1936: Erwerb einiger betriebstechnisch wichtiger Grundstücke von rund 7 ha Größe.

1937: Am 13. Mai 1937 konnte das Unternehmen auf ein 50-jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurückblicken, nachdem es vorher 37 Jahre als offene Handels- und Kommandit-Gesellschaft gearbeitet hatte.

1938: Wiederaufnahme der Kartoffelverarbeitung; hierfür wurde ein neues Werk errichtet.

Die nom. RM 398 400.— eigenen Stammaktien wurden abgestoßen, ebenso wie die in 1938 angekauften nom. RM 137 600.—

1939: Wärmewirtschaftliche Umgestaltung und technische Verbesserungen in den Betrieben.

1940: Am 29. September 1940 konnte das Unternehmen auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken.

1941: Verkauf von nom. RM 11 000.— eigener Aktien zu 146%, sowie von weiteren in 1941 hinzugekauften RM 1500.— zu 150%.

1942: Umstellung des Hauptbetriebes auf heimischen Grundstoff auf Grund eines eigenen Verfahrens.

1943: Beginn der Großfabrikation von Getreidestärke. Erwerb eines kleinen, bisher gepachteten Grundstückes von der Reichsbahn.

1944/47: Die Anlagen der Gesellschaft blieben von wesentlichen Kriegsschäden verschont.